

Info April 2020 * Projekt Tras las Huellas de Cristo Peru *

Liebe Paten der Kinder in Peru!

Sicher fragt Ihr Euch auch manchmal, wie es wohl unseren Schützlingen in Peru gerade geht in dieser weltweiten Krise. Das Foto oben ist letztes Jahr gemacht worden: Es zeigt die Kinder, die während einer Pause zwischen Englischkurs und Musikkurs gerade mich begrüßen. An diesem Tag haben wir gemeinsam im Comedor gegessen. Viele schöne Erinnerungen und positive Eindrücke an unsere Arbeit habe ich mitnehmen können.

Derzeit sind alle unsere Kinder u. Mitarbeiter von der staatlichen Ausgangssperre betroffen und müssen daheim bleiben. Seit 22.3. hat die Regierung in Peru Schulen und Kindergärten geschlossen und ein Versammlungsverbot verhängt. Auch unser Zentrum musste schließen. Keine Kurse, keine Bibliothek, keine Nachhilfe. Kein Essen im Comedor, auch keines im kleinen Restaurant, das die Kinder von Sumbay versorgte. Miriam, unser „Motor“ für alle Aktivitäten, hat Ausgangssperre, denn sie ist über 65 Jahre alt.

Auch in der Stadt Arequipa hat sich der Virus ausgebreitet, die Armenviertel gehören zur „besonders gefährlichen Zone“. Nachdem sich die Mehrheit der Bevölkerung nicht an die Ausgangssperre hält, wurde sogar Polizei eingesetzt. Wie es in den Familien unserer Kinder aussieht, die in „Häusern“ mit nur einem Raum wohnen, der nächste Brunnen Straßen entfernt, Strom nur zum Teil – das kann ich mir schwer vorstellen. Auf den Märkten, in Bussen und in den Straßen drängen sich immer Unmengen von Menschen. Die Spitäler sind zwar zum Teil gut ausgerüstet, wenngleich die hygienische Situation mit unserer nicht vergleichbar ist. Aber es gibt keine Ambulanz für jeden Notfall, nur wer versichert ist oder bezahlen kann, wird überhaupt angesehen. Was bleibt da den Menschen übrig, als zu hoffen, dass sie die Krise irgendwie überstehen.

Dennoch: **für die 208 Kinder unseres Projektes gibt es Hilfe**, dank ihren Paten sowie dank Elvis und den engagierten jungen Mitarbeiterinnen. Für jedes einzelne Kind bzw. für jede Familie wurde eine Tasche mit Grundlebensmitteln eingepackt, damit zumindest dem Hunger gegengesteuert wird. Durch eine eingerichtete Kommunikationskette wurden die Mütter in den verschiedenen Siedlungen verständigt. Ab 29. März standen die fertig gepackten Taschen in unserem Zentrum bereit zum Abholen.

Die Lebensmittelpakete werden jeweils für 15 Tage sortiert.

Bei all dieser Hilfe wird mit großer Sorgfalt und Vorsicht gehandelt. Nicht nur wegen der Infektionsgefahr – Überfälle auf Lebensmittel häufen sich, da die Menschen noch weniger Arbeit und Verdienst haben und hungern!

Lebensmittel im Innenhof des Kindergartens / Die Rationen für die Familien werden abgeholt

Für die Schulkinder existiert inzwischen ein Unterricht per Fernsehen, Regierungskanal. Freilich haben **unsere** Kinder in ihrem Zuhause fast nirgends Zugang zu PC oder Fernseher. Daher hat Elvis die Aufgaben auf WhatsApp überspielt, Aufgabenblätter bearbeitet und sortiert, sodass er sie den Kindern per Handy zusenden kann. (Handys in Peru sind billig. Etwa 50% unserer Familien haben ein Handy pro Haushalt.) Vor allem für die Jugendlichen ist das eine große Hilfe, weil Elvis über großes Fachwissen verfügt und die Gabe hat, gut mit den Jugendlichen zu reden und sie zu ermutigen. Es gibt zusätzlich die Telefonnummer unserer Ärztin, die jeden Donnerstag nachmittag und in Notfällen jederzeit für telefonische Beratung bereitsteht.

Es ist alles anders als bisher, und die Angst, dass der Virus sich in den Armenvierteln ausbreitet, ist groß. Bisher wissen wir aber von **keinem** infizierten Fall, was die 208 Kinder

aus dem Projekt angeht, Gott sei Dank!

Hoffen und beten wir, dass dies so bleibt. Die Mitarbeiter in Peru versichern bei jedem Anruf: „Solange wir können, werden wir diesen Kindern helfen, auch in Krisen eine Perspektive für ihre Zukunft zu eröffnen.“

Damit ist sicher gestellt, dass alle Hilfe für die Patenkinder ankommt!

So ist jede Spende in guten Händen. Auch wenn es noch Geduld braucht, bis die Kinder wieder gemeinsam in der schönen Bibliothek lernen, spielen, feiern und im Comedor abwechslungsreiches Essen bekommen können.

Auf alle Fälle danke ich allen sehr für jegliche Unterstützung.

Das hilft in einem der ärmsten Zonen von ganz Peru, einer Gruppe sehr armer Kinder und mit ihnen ihrer ganzen Familie Schutz und Hilfe zu gewähren in einer Situation, die uns trotz der Entfernung zutiefst verbindet.

Gracias – Danke.

Herzlichst Uschi Krabichler